



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

NIÖ DER AUSLANDSHILFE

Timon Nikolaou 23.01.2024

Block 1

Probleme der Auslandshilfe

Welche (möglichen) Prinzipal-Agentenbeziehungen gibt es im Rahmen von Auslandshilfe?

- im Spenderland:
Steuerzahler*innen → Regierung
Regierung → Hilfsorganisation
Hilfsorganisation → Lieferant*innen
- in Hilfsorganisation:
Projektplanung → Durchführung
Ressourcenzuteilung → Durchführung
- im Empfängerland:
Regierung → regionale Verwaltung
Bevölkerung → regionale Verwaltung
Bevölkerung → Hilfsorganisation

Erläutere den „broken information feedback loop“, der in den Text(en) beschrieben wird. Welche Probleme ergeben sich daraus? Und wie sollte und wird der „Wert“ der Auslandshilfe nach Svensson beschrieben und wieso?

- Inland: Wähler*innen überwachen politische Entscheidungen und Umsetzung
 - bei nicht „schlechter“ Politik: Sanktion
 - Anreiz für „gute“ Politik
- Auslandshilfe: Wähler*innen/Hilfsorganisation können Qualität der Leistung nicht überwachen
 - Informationsproblem
 - kein Anreiz für „gute“ Hilfsprogramme
- Wert der Hilfe: wird an Höhe der Fördergelder gemessen; nicht tatsächlicher Wirkung

Welche Probleme zeigt Svensson am Beispiel der Bemühung um bessere Bildung in Uganda für die Entwicklungshilfe auf?

- Informationsproblem: was wirkt wie? Und wo kommen die Gelder an?
→ PETS (public expenditure tracking survey)
- Eigeninteressen der Politik/Verwaltung:
→ falsche Auskunft über Wirkung
→ Mittel kommen nicht an Schulen an
→ stattdessen blieb Geld bei Verwaltung/Politik
- nach Evaluation des Programmes:
→ Eltern der Schulkinder informieren
→ lokale Behörden konnten in Verantwortung genommen werden

Warum war der Marshall Plan nach Svensson erfolgreicher als heutige Entwicklungshilfe? Beschreibe in Stichpunkten, was nach Svensson heutige Auslandshilfe unterscheidet. (Stichwort; Multiple Principals)

- Marshall Plan: ein “Spender“ → heute: viele Hilfsorganisationen
- drei Probleme die entstehen:
 1. hohe Transaktionskosten wegen Verschiedenheiten der Verfahren in Hilfsorganisationen (z. B. Anforderungen an Empfänger*in wie Berichte...)
 2. hohe Koordinierungskosten die jede einzelne Hilfsorganisation selbst hat und trägt
 3. Art der Hilfeleistung: projektbasiert; keine dauerhafte Finanzierung (→ Schule bauen, aber kein Personal ausbilden)
→ Zusammenarbeit mit lokalen Behörden → „Personal „abziehen“

Block 2

Vier Studien

Welche Unterschiede gibt es zwischen privaten Unternehmen und Hilfsorganisationen?

Hilfsorganisation	Unternehmen
pluralität von Zielen	Gewinnmaximierung
Unwissen über Wirkungen der Aktionen (Hilfsprojekte)	Kalkulierbarkeit von wirtschaftlichem Handeln
weniger hierarchische Strukturierung; ggf. höhere Entscheidungskosten	hierarchische strukturierung; klar geregelte Entscheidungskompetenz

Wie haben sich Hilfsprogramme im Zeitverlauf nach der Darstellung des Martens Textes verändert?

- ab 1980 weg von reinen Geldspenden/Materiellem Output (z. B. Bau einer Straße)
→ Sorge um Entwicklung der Länder
- Versuch Reformen anzustoßen: Aufbau von Institutionen (Aufbau nachhaltiger Strukturen)
- → nicht-materieller Output schwerer zu messen

Vier Studien:

1. Leistungsanreize in Hilfsorganisationen
2. Moral Hazard in Spender-Lieferer-Empfänger-Beziehungen
3. Institutionelle Reformen in Empfängerländern
4. Die Bedeutung von Evaluationen bei der Auslandshilfe

Leistungsanreize in Hilfsorganisationen

- Mitarbeiter machen viele verschiedene Aufgaben
- wenn Bezahlung nicht an Leistung orientiert
→ Karriereabsichten dominieren das Handeln
- Fokussierung auf Aufgaben, die der eigenen Karriere zuträglich sind
- Fokussierung auf Aufgaben, deren Erfolge Vorgesetzte besser wahrnehmen können

Moral Hazard in Spender-Lieferer-Empfänger-Beziehungen

- Anreizprobleme speziell für Hilfsprojekte zur Reform von Institutionen
- Beziehung zwischen Auftraggeber und Ausfühler: NGO vs. Privates Unternehmen
→ NGO hat warsch. bessere Anreize
- Beziehung zwischen Auftraggeber und Empfänger (Empfänger Prinzipal → Empfänger Agent)
→ Problem der divergierenden Interessen
(politische Führung des Empfängerlandes hat eigene Interessen, die abweichen)

Institutionelle Reformen in Empfängerländern

- Institutionen, die nicht in dem Land gewachsen sind müssen implementiert werden
→ de facto integriert werden (nicht nur formal)
- Problem von hinderlichen internen Institutionen, die Reform behindern
- Notwendigkeit von Anreizen in Bevölkerung, zur Übernahme neuer Institutionen
→ Nutzen bei Nichtbefolgung müssen geringer sein als Nutzen bei Befolgung
→ gesetzliche anreitze
- Ausgangsbedingungen der Gesellschaft entscheidend

Evaluationen bei der Auslandshilfe

- Evaluation damit Hilfsprogramme effizienter werden:
 - wegen Unwissen über Wirkung der Hilfeleistungen begehrt
 - manipulieren der Evaluation um bestimmte Interessen zu bedienen
- Evaluationen mit geringer Qualität sorgt für weniger aussagekräftige Daten (verfehlen von Zielen wird schwerer nachzuweisen)
- Veränderung der Ausgabenhöhe für Evaluationen (und Erhöhung der Bezahlung für Zulieferer, Verringerung der Projektqualität)

Literatur

Literaturverzeichnis

Svensson (2006); The institutional economics of foreign aid Seiten 117-133

Martens (2001); The institutional economics of foreign aid Seiten 14-30